

Pressemitteilung

Fehlender Wohnraum, knappe personelle Ressourcen und Bürokratie sind die größten

Herausforderungen

bhz-Forum diskutiert über selbstbestimmtes, inklusives Wohnen

Stuttgart, den 12. April 2022

Das Umdenken hat längst begonnen und an Ideen mangelt es nicht – vieles in Stuttgart scheitert jedoch an fehlenden Flächen, knappen Personalressourcen, zu langen Genehmigungsverfahren, geteilten Zuständigkeiten und zu vielen Auflagen: Dies ist das wichtigste Ergebnis des bhz-Forums, zu dem der diakonische Träger der Behindertenhilfe unter dem Titel „Ein Dach ist nicht genug. Beiträge zum selbstbestimmten Wohnen“ am Freitag, 8. April ins Bürgerhaus Möhringen eingeladen hatte.

Eine Wohnung mit Garten, Pool und Rutschbahn, ein großes Zimmer in einer WG, einen schönen Balkon mit Aussicht – ganz unterschiedlich waren die Wohn-Wünsche, die die Mitglieder der Theatergruppe des bhz Stuttgart formulierten. „Als Träger der Behindertenhilfe kann das bhz inklusives Wohnen und Leben nicht allein ermöglichen. Es ist dabei auf ausreichend barrierefreien Wohnraum, auf eine passende Infrastruktur sowie auf ein offenes Gemeinwesen angewiesen“, sagte Vorstandsvorsitzende Irene Kolb-Specht in ihrer Einführung.

Zu wenig bezahlbarer Wohnraum sei die wesentliche Einschränkung, inklusives Wohnen im Quartier zu ermöglichen, stellte Prof. Dr. Sandra Fietkau MBA von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg gleich in ihrem Eingangsreferat „Warm und wohlig - Anforderungen an das Wohnen heute und in der Zukunft“ klar. Wohnen sei ein Menschenrecht, es müsse flexibel sein, gut unterstützt werden und es finde in der

Nachbarschaft statt – das seien die Voraussetzungen. Als Zukunftsperspektive für inklusives Wohnen in Selbstbestimmung formulierte sie: „Wohnen für alle, die dort wohnen wollen“.

Die Berichte einer Mitarbeiterin des bhz Stuttgart über die Arbeitsbedingungen, die durch immer mehr Bürokratie und in der Folge immer weniger Zeit für die Menschen mit Behinderung gekennzeichnet sind, und eines Vaters, der im ganzen Land einen intensivbetreuten Platz in einer Wohngemeinschaft für seinen Sohn sucht, aber keinen findet, bewegten die Anwesenden und machten deutlich, wie dringlich die Schaffung von mehr Wohnraum verbunden mit passgenauen Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung ist.

Dass sich die wesentlichen Probleme, inklusive Wohnangebote zu schaffen, von den Hauptproblemen des Wohnens in Stuttgart nicht grundsätzlich unterscheiden, war das Ergebnis einer anschließenden Expertendiskussion, an der unter Moderation der SWR-Redakteurin Angelika Hensolt Dr. Alexandra Sußmann, Sozialbürgermeisterin Stadt Stuttgart, die städtische Behindertenbeauftragte Jennifer Langer, Andrea Lindel, Bezirksvorsteherin von Plieningen-Birkach, Stadträtin Gabriele Munk (Bündnis 90/Die Grünen), Alexander Kentsch vom Siedlungswerk, Joachim Ziegler, Bereichsleiter Wohnen und der bhz-Beschäftigte Serdar Aydin, der selbstständig in einer Wohnung im Stuttgarter Westen lebt, teilnahmen. Das Stuttgarter Innenstadtmodell (SIM) sei zwar ein wichtiger Schritt, es bedürfe aber darüber hinaus konkreter Ziele und neuer Wege. So solle es ein spezielles Programm geben, mit dem der Umbau bestehender Wohnungen in Wohnungen für Menschen mit Behinderung gefördert wird. Um eine soziale Stigmatisierung zu vermeiden, müsse es in den Quartieren ein durchmisches Wohnangebot geben. Wichtig seien der umgebende Sozialraum und das Miteinander im Quartier. Deutlich wurde, dass eine Inklusion in die Nachbarschaft ohne spezielle Hilfe nicht gelingt und es jenseits von Wohnheimen mehr Wohnangebote auch für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf geben müsse. Fehlende Planungssicherheit, zu viele bürokratische Hindernisse, zu viele Auflagen im Baurecht und vor allem hohe Grundstücks- und Baupreise sowie fehlende Flächen seien die wichtigsten Ursachen, dass die Bauvorhaben sehr lange dauern oder gar nicht realisiert werden können. Es gibt aber auch Dinge, die optimistisch stimmen, wie Andrea Lindel berichtet: In Plieningen und Birkach, wo das bhz Stuttgart mehrere Wohnangebote betreibt, zählten die Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich zum Stadtbild.

Kaufmännischer Vorstand Stefan Klopfer, im bhz Stuttgart für den Bereich Wohnen verantwortlich, lobte die formulierten Ideen und appellierte an die Verantwortlichen in der Politik und Verwaltung, mehr

Tempo zu ermöglichen und der Schaffung von Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung mehr Bedeutung beizumessen. Darüber hinaus zeichnet sich auch in der Behindertenhilfe ein Pflegenotstand ab, dem mit der Schaffung von besseren Rahmenbedingungen gemeinschaftlich begegnet werden muss.

Das bhz Stuttgart stellt bei seinem bhz-Forum regelmäßig aktuelle Themen der Behindertenhilfe zur Diskussion. Ziel ist, Belange der Menschen mit Behinderung öffentlich zu vermitteln, Fachleuten Anregungen zu geben und eine Plattform zur Begegnung, zum Gespräch und für neue Kooperationen zu bieten.

Das bhz Stuttgart e.V. ist Mitglied des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg. Es widmet sich der Förderung, Beschäftigung, Begleitung und Integration von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Dafür betreibt das bhz anerkannte Werkstätten mit Bildungs-, Arbeits- und Förderbereichen, zwei Wohnheime, ambulante Betreuungsdienste für selbstständig wohnende Menschen mit Behinderung sowie einen familienentlastenden Service und weitere begleitende Maßnahmen und Dienste.

Ihre Ansprechpartnerin bei Rückfragen:

Melina Metzker
Heigelinstraße 13
70567 Stuttgart-Fasanenhof
Telefon: (0711) 7 15 45 49
melina.metzker@bhz.de

Im Auftrag des bhz Ansprechpartnerin für die Medien

Susanne Wetterich
Susanne Wetterich Kommunikation
Zeppelinstr. 67
70193 Stuttgart
Telefon (0711) 505 40 50, Fax (0711) 505 40 49
sw@susanne-wetterich.de